



Unterwegs

3 / 2010

DIAKONIEGEMEINSCHAFT:

GV – Jahresfest und Jubiläum

Anlässlich der Generalversammlung wurde informiert und angeregt diskutiert. Der Beschluss, ein Grundstück in der Stadt zu kaufen, wurde schlussendlich mit einem sehr guten Resultat gutgeheissen. Die Klinik ganz loszulassen, war ein Entschluss, welcher einen Erdbeben in der Diakoniewerk-Geschichte Bethanien zur Folge hat. Die übrigen Tätigkeiten wie KiTa's, Birke-Huus, Pallivita usw. zu verstärken und weiter zu entwickeln, wird für eine konsequente Umsetzung noch einige Jahre Zeit benötigen.

Die Mutterhausdiakonie mit ihrem exzellenten Kreislauf von Geben und Nehmen hat sich im Bethanien, wie auch anderswo, schon seit Ende des 20. Jahrhunderts verändert. Die heutigen jungen Frauen haben andere, vielfältige Möglichkeiten, ihr Leben zu gestalten. Einen Beruf zu erlernen, ist eine Selbstverständlichkeit. Auch wenn sich die Welt stark verändert hat, wird der diakonische Auftrag niemals aufgehoben. Berufungen wird es geben, solange die Welt besteht. Deshalb sucht

die heutige Basis Möglichkeiten der Umsetzung, diesen Auftrag weiterhin gut zu erfüllen.

Im Grundgedanken «zurück zu den Wurzeln», so bezeichne ich den «Erdbeben» der neueren Entwicklung! Natürlich wurde durch alle Krisen hindurch diakonisches Handeln umgesetzt und vielfältig angewandt. Doch hat das Diakoniewerk auch über fast zwei Jahrzehnte ums Überleben gekämpft. Nun soll es für die Zukunft längerfristig wieder **umfassender** das Ziel zur diakonischen Umsetzung vor die Augen bekommen. **Diakonie**, welche die Bedürfnisse der heutigen Menschen wahr- und aufnimmt und **mit Gottes Hilfe umsetzt. Diakonie als Einladung zum Reich Gottes auf Erden.**

Mutige Menschen im Vorstand, mutige Vereinsmitglieder, welche den Weg unterstützen, mutige Diakonissen, welche trotz ihres hohen Alters solch anspruchsvolle Prozesse mitgehen.

Einen heissen Dank an alle!

Ursula Brunner



Jubilarinnen nach dem Abendmahl und Rückbesinnung mit Gästen aus der Gemeinschaft

Editorial

Einige Monate sollte ich interimistisch die Privatklinik Bethanien führen und den operativen Übergang in die neue Eigentümerschaft gestalten, etwas mehr wie 1½ Jahre sind es nun geworden. Seit dem 1. Juli bin ich aber nun wieder da, und obwohl ich immer über die Entwicklungen im Diakoniewerk informiert war, wird mir, jetzt wieder vor Ort, bewusst, in welchem Entwicklungsprozess sich das Diakoniewerk befindet. Das Pallivita Bethanien hat den Betrieb aufgenommen und das Konzept schon gründlich den ersten praktischen Erfahrungen angepasst, die Klinik ist verkauft, zu den operativen Aufgaben gehört neu auch die Verantwortung für das Alters- und Pflegeheim Weyergut Wabern und für die KiTa Bethanien Oerlikon; das Birke-Huus befindet sich auf Expansionskurs. Die Führung der Betriebe in Zürich wird seit dem 1. Juli durch Eva Meroni, Leiterin Betriebe und Stv. Direktorin, und nicht mehr durch den Direktor direkt wahrgenommen. Die Generalversammlung hat beschlossen, in Altstetten ein Grundstück zu kaufen, auf dem ein Gebäude mit 10000 m² Nutzfläche erstellt werden kann, das unter anderen diakonischen Tätigkeiten in Zukunft auch den Hauptsitz beherbergen soll... Die Liste mit zu bearbeitenden Projekten, die mir von Jürg Bitzer überreicht wurde, ist beachtlich lang. Es lässt sich nicht sagen, dass ich zurückgekommen bin und meine alte Tätigkeit wieder aufgenommen hätte. Es sind lauter neue Herausforderungen, die auf mich warten, ich freue mich aber sehr, die diakonische Zukunft des Diakoniewerks gemeinsam mit motivierten Mitarbeitenden mitzugestalten.

Herzliche Grüsse
Fredy Jorns
Direktor

Herzlicher Dank der Jubilarinnen

Mit einem besinnlichen Einstieg am Freitag – bei Abendmahl und Rückbesinnung – begann das Feiern unserer gesamtthaft 390 Jahre Bethanien.

Mit einem wunderbaren Musikstück fand unser Jubiläumsfest am Sonntag seine Fortsetzung, in der mit prächtigen Blumen geschmückten Kapelle. Ursula Brunner begrüsst uns alle herzlich und verstand es, jeder von uns Jubilarinnen etwas vom Lebensweg in diesen vielen Jahren aufzuzeigen.

Die Mut machende und eindrückliche Predigt von Andreas Schaefer war ein wunderbares Bild von einem Gefäss, das Gott mit göttlichem Reichtum füllen kann und will – trotz Rissen und Mängeln.

Ein festliches Mittagessen durften wir in fröhlicher Gemeinschaft und mit unseren Verwandten und Freunden im sehr schön vorbereiteten Intermezzo geniessen. Umrahmt war dies mit Musik und einem Singpiel. Beide Beiträge waren sehr erheitend und fröhlich. Auf dem von Ursula Brunner liebevoll vorbereiteten Gabentisch fanden wir Jubilarinnen so viele Grüsse, dass wir nur staunen konnten. Deshalb ist es uns Jubiläumsschwestern ein Anliegen, auf die-

sem Weg allen ganz herzlich zu danken, allen, die uns so reich und auf vielfältige Weise beschenkt haben. Wir spürten aus all den Zeichen die wohlwollende Mitfreude, was uns einfach wohl tat.

Der grösste Dank geht an unseren treuen Gott, der uns diesen Tag erleben liess und ihn so reich gesegnet hat. Unter seiner Führung wollen wir vertrauensvoll vorwärts gehen, im Wissen, dass Gott mit uns unterwegs ist.

Elisabeth Zurbrügg für alle Jubilarinnen



Gottesdienst mit Andreas Schaefer und Hans Lanz

Viel Dank, Zufriedenheit und Frohsinn begleiteten den Ausflug der Jubilarinnen auf die Insel Ufenau und über Rapperswil zurück nach Zürich.

Den Jubilarinnen gratulieren wir von ♥en und sagen ihnen Danke für ihren grossen Einsatz, den sie während vielen Jahrzehnten geleistet haben:

60 Jahre	Sr. Bethli Schmid
60 Jahre	Sr. Elisabeth Zurbrügg
60 Jahre	Sr. Olga Bühler
55 Jahre	Sr. Elsi Künzli
55 Jahre	Sr. Elsbeth Bachmann
50 Jahre	Sr. Esther Bachmann
50 Jahre	Sr. Olga Hinder



Beim Mittagessen auf der Insel Ufenau

Besuch im Diakoniewerk Bethanien

Am Dienstagnachmittag, 18. Mai, besuchten wir – achtzehn reformierte Schüler/innen der 2. Oberstufe aus Dürnten – das Diakoniewerk Bethanien. Wir haben im Religionsunterricht der reformierten Kirche sogenannte KoKoRu-Projekte, eines davon zum Thema Diakonie. In Begleitung von Pfarrerin Dagmar Rohrbach, Pfarrer Felix Gietenbruch und Jugendarbeiter Thomas Schönenberger fuhren wir mit dem Zug

und dem Tram zum Diakoniewerk Bethanien nach Zürich. Dort wurden wir bereits von der Leiterin der Diakoniegemeinschaft, Ursula Brunner, erwartet. Sie führte uns in einen Raum, in welchem sie uns zwei Diakonissen und einen Seelsorger vorstellte, ehe sie uns über die Geschichte des Diakoniewerks Bethanien berichtete. Sie erzählte, dass das Diakoniewerk einige Male umgebaut und erweitert werden musste. Die Anzahl der Diakonissen habe in den letzten Jahren stark abgenommen. Trotzdem sei die Zukunft gesicherter als auch schon.

Etwa nach einer Stunde gingen wir auf das Dach des Diakoniewerks, wo uns alle Gebäude rundherum gezeigt wurden. Zudem hatte man eine wunderschöne Aussicht über Zürich. Anschliessend machten wir uns wieder auf den Weg

nach unten, wo uns die beiden Diakonissen und der Seelsorger noch etwas über sich und das Diakoniewerk erzählten. Sie schilderten, wie sie überhaupt den Weg in die Diakonie fanden und was ihnen an der Arbeit gefällt. Am spannendsten fand ich den Vergleich zwischen «brauchen» und «benötigen». Viele Menschen haben alles, was sie brauchen, aber nicht alles, was sie benötigen. Andere haben nicht einmal alles, was sie brauchen. Auch über die Trachten der Diakonissen erfuhren wir einiges. Es war ein spannender Einblick in einen Bereich, den wir sonst nicht zu sehen bekommen. Ein anderes Gesicht der Kirche.

Zum Schluss bekam jeder noch eine Flasche Wasser, ein Stück Zopf, ein Schokoladenherz, ein Päckchen Gummibärchen mit einer Karte «Stark wie ein Bär».

Wir bedankten uns herzlich und verabschiedeten uns. Mit dem Zug fuhren wir gemeinsam zurück nach Bubikon und Rüti.

Benjamin Aebersold, 8.Klasse, Dürnten



IDEM:

20 Jahre IDEM

(Im Dienste eines Mitmenschen)

Interview zu den Anfängen von IDEM mit der Erschafferin, Sr. Elsbeth Käser

Aus welcher Situation heraus wurde vor 20 Jahren IDEM gegründet?

Am 100-jährigen Jubiläum 1989 des Diakoniewerkes Martha-Maria in Nürnberg sahen unser Vorsteher Roland Wehrli und die Oberin Sr. Hanni Wettstein die freiwilligen Helferinnen, in Deutschland «Grüne Damen» genannt. Sie waren beeindruckt von ihrem wertvollen, diakonischen Dienst und beauftragten mich mit dem Aufbau des IDEM.

Wie hast du den Beginn in Erinnerung?

Im Februar 1990 durfte ich in Nürnberg diese sehr diakonische Arbeit kennen lernen. Am 15. Mai 1990 nahmen die ersten vier Freiwilligen, drei Frauen und ein Mann, den Dienst auf. Im November 1990 nahmen bereits elf IDEM-MitarbeiterInnen an der Weiterbildung teil.

War es einfach, geeignete Freiwillige HelferInnen dafür zu finden?

Schwierig war, allen Wünschen der Pflegenden gerecht zu werden sowie für sehr spezifische Dienste und Aufgaben Personen zu finden. Viele taten diesen Dienst jahrelang, was sicher auch mit den sehr guten Rahmenbedingungen und der Wertschätzung zu tun hatte, die sie an ihren Einsatzorten und von der Leitung des Diakoniewerkes bekamen.

Wie sah deine Aufgabe als Leiterin IDEM aus?

Ein wichtiges Thema war während all den Jahren das Suchen von guten Freiwilligen, das Abklären von geeigneten Einsatzorten, die Gespräche mit den Freiwilligen, den verschiedenen Stationsschwestern und Pflägern. Das Vorbereiten der regelmäßigen Gruppentreffen und der Weiterbildungen nahm viel Zeit in Anspruch.

Es war für mich eine sehr schöne, befriedigende und auch echt diakonische Aufgabe, die mich bereichert hat und an die ich dankbar zurückdenke.

«Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, werden das Angesicht der Erde erneuern» sagt ein afrikanisches Sprichwort.

Von Sr. Elsbeth Käser durfte ich vor einem Jahr eine kleine, gut organisierte Gruppe von Freiwilligen übernehmen.

Freiwilligenarbeit ist im Diakoniewerk Bethanien kaum mehr wegzudenken. Dankbar freue ich mich über alle Freiwilligen MitarbeiterInnen, welche sich aus tiefer Überzeugung im Diakoniewerk Bethanien engagieren.

Regelmässige und offene Kontakte mit den Freiwilligen einerseits und den Pflegenden andererseits sind eine wichtige Voraussetzung für ein gutes „Miteinander“. Dies zum Wohle unserer betagten und kranken Mitmenschen.

Annarös Bitzer, Leiterin IDEM

IDEM heute – Was die verschiedenen MitarbeiterInnen in Ihrer Arbeit denken, fühlen und erleben:

«Es ist jedes Mal von Neuem schön, wenn eine anfangs eher schwierige Bewohnerin nach 1½ Stunden sagt: Das war jetzt ein schöner Nachmittag.»
Susanne Kempf

«Etwas vom Schönsten, was ich bisher bei diesem Da-Sein erleben durfte, waren die fröhlichen Scherze eines sterbenden Konditors, die er wegen meiner Lust auf «Stückli» machte: «So sieht man wenigstens, dass du eine Mitte hast. Von der reden ja immer alle. Aber vor lauter Dünn-sein-wollen kommt die Mitte den meisten abhanden.» Da kommt vieles im Herzen hoch, was im so genannten normalen Alltag untergeht. Zum Beispiel der Gedanke, dass der Leib der Tempel Gottes ist. Selbst dann noch – vielleicht sogar ganz besonders dann! –, wenn dieser Leib schon nach Sterben und Tod riecht.»
Christian Buschan, Pallivita Bethanien



«Dadurch, dass ich betagte Diakonissen in ihrem letzten Lebensabschnitt begleiten darf, erfahre ich für mich in jeder Beziehung auch eine Bereicherung.»

Betty Stieger, Pflegeabteilung Diakonissen

«Nebst der Freude und Dankbarkeit der BewohnerInnen über meine Besuche freut mich auch der gute Kontakt zu den Mitarbeitenden.»

Heidi Bachmann, Caravita Bethanien

«Nach der Pensionierung wollte ich für die Gesellschaft etwas Sinnvolles leisten»

Leonie Derrer, Caravita Bethanien

«Kürzlich war eine Bewohnerin mit einem komplizierten 500-teiligen Puzzle beschäftigt. Wir arbeiteten gemeinsam mit Elan daran, Kopf an Kopf, und konnten das Bild vervollständigen. Wir haben viel gelacht und uns gemeinsam über jedes gefundene Teil gefreut. Wir waren beide glücklich. Ich, weil ich es geschafft hatte, ganze 10 Teile zu setzen, die Dame, weil sie endlich fertig mit ihrem Werk war.»

Stella Stoll, Convita Bethanien

AUSSERORDENTLICHE VERANSTALTUNGEN AUGUST BIS NOVEMBER 2010

Samstag	28. August	Begegnungstag aller Vereinsmitglieder
Dienstag	21. September	Öffentlicher Vortrag von Prof. Dr. F. Höpflinger zum Thema «Wohnformen für das dritte und vierte Lebensalter», Gartensaal, 19.30 Uhr
Donnerstag	28. Oktober	Symposium Pallivativ Care, Gartensaal, 14.00 Uhr
Samstag	06. November	Forum für alle Vereinsmitglieder
Freitag	26. November	Festli zu den Runden-Geburtstagen
Montag – Samstag	29. November – 4. Dezember	Diakoniegebetswoche: Adventsbesinnungen für alle VM 18.00 – 18.30 Uhr

Vorschau 2011

Samstag	19. März	Jubiläumsanlass «100 Jahre Diakoniewerk Bethanien»
---------	----------	-------------------------------------------------------

KITA BETHANIEN FLUNTERN:

Sommer-Abschiedsbrunch



Am Samstag, den 19. Juni 2010, fand bei uns in der KiTa Fluntern ein Sommer-Abschiedsbrunch statt. Alle Eltern und Kinder waren herzlich eingeladen, mit uns zu brunchen und sich bei dieser Gelegenheit von den Mitarbeiterinnen Eliane Salley, Katrin Imhof und Nadine Stange zu verabschieden, die unser KiTa-Team Ende Juli leider verlassen.

Geplant war, den Brunch im Garten durchzuführen, doch leider spielte das Wetter nicht mit. Also starteten früh am Morgen die Vorbereitungen: Möbel wurden umplatziert, ganze Zimmer ausgeräumt, Tische aufgestellt und das Buffet vorbereitet...

Impressum:

Mitteilungsblatt des Diakoniewerks Bethanien Zürich.

Erscheint 4-mal jährlich.

Redaktionsteam: Restelbergstrasse 7, 8044 Zürich, Tel. 043 268 76 01, Fax 043 268 76 05

PC Diakoniewerk Bethanien 80-7110-8

Um halb zehn trafen die ersten Gäste ein. Schon füllten sich die Räume mit Kinderlachen und interessanten Gesprächen. Bei einem gemütlichen Beisammensein mit Gipfeli, Kaffee und anderen Leckereien nutzen die Eltern die Gelegenheit, untereinander Kontakte zu knüpfen oder zu vertiefen.

Nadine Stange kam als Überraschung mit ihrem fünf Wochen alten Sohn Norik, worüber sich alle sehr freuten. Um 12 Uhr verabschiedeten sich die letzten Gäste und das Aufräumen begann...

Es war ein gelungener Morgen – schon jetzt freuen wir uns auf weitere schöne Elternanlässe!

Caroline Niggli



Personelles

EINTRITTE

Den neuen Mitarbeitenden im

- › **Birke-Huus**
Janina Noser
- › **Caravita Bethanien**
Deborah Fässler, Ulrich Neiger
- › **Convita Bethanien**
Dagmar Duff, Suja Kandarappallil

in der

- › **Hotellerie**
Fatime Agaj, Melissia Buchli,
Sutharjini Jeyaseelan, Markus
Landtwing, Afshin Mandegari,
Atiwat Wyss
- › **KiTa Bethanien Fluntern**
Tamara Hartmann, Dunjeta Hulaj
Muriel Kern
- › **KiTa Bethanien Oerlikon**
Helena Bärtschi, Selina May
Daniela Messmer, Nadja Porchet
Vanessa Rubino, Michelle Zahner
- › **Pallivita Bethanien**
Lisa Bühler, Rosmarie Hafner
- › **Verwaltung**
Andreas Schaefer

wünschen wir einen erfolgreichen Start.

Herzlich willkommen!

AUSTRITTE

Ihre Anstellung im Diakoniewerk Bethanien haben beendet:

Jenalyn Anzano, Sabrina Ariano, Haxhere Beljulji, Erika Blatter, Sabrina Circhetta, Valentina Fiondella, Jasmin Flesch, Pyali Fritz, Tuba Göçümçü, Martina Gloor, Bettina Hegner, Jasmin Heinz, Tanja Hurni, Agim Ibrahimovic, Katrin Imhof, Jasmin Jetzer, Silvia Lerch, Rebecca Lüthi, Christine Markwalder, Corinne Maurer, Kübra Osam, Tanja Ritschard, Eliane Salley, Eliane Schenk, Verena Sigg, Josefina Sonderegger, Nadine Stange und Gabriele Wasser.

Herzlichen Dank für die Mitarbeit.

Alles Gute für die Zukunft!